



X V.

**Zufällige Gedanken über den Bau-
ren-Stand, und dessen oftmahls geringe
Wohnungen; im Frühling betrachtet.**

Unsre Häuser hat man nicht Regul-mässig auf-
geführt,
Auch kein einzig Cabinet hell geschildert und
poliret;
Sind die Zimmer schon bestreuet, dennoch mangelt
ihnen Sand;
Und es schimmern die Tapeten nirgendwo an unsrer
Wand:
Das Geräthe läffet schlecht, keines ist dabey vergöldet,
Ja Feir: Pinsel hat uns je in dieselben abgebildet;
Summa: nichts ist zu finden, als nur blosser niedrigkeit;
Doch so stellen wir vor augen jederman die goldne zeit;
Da an statt man jesho prangt in bordirtem Glanz
und Seiden,
Wie der Franken Mode gibt, sich in Pelzen thäte
kleiden, a)
Als der Vätter Gut b) bestunde meistens in bewoll-
tem Vieh,
Und die Leute wenig wußten von der Wechselfn
Sorg und Müh;
Wie ein Jacob vierzehn Jahr, bey den Lämmern
in dem Grünen,
Litte Hitze, Schnee und Frost, um zwen Bräut-
leins zu verdienen; c)
Da

a) Gen. 3. v. 21. Hebr. II. v. 37. b) Gen. 31. v. 1.

c) Gen. 31. v. 40. 41.

Da wohl Prinzen Hirten waren, d) und darzu ein
Ackerman

Von dem Pfluge kam zum Throne, e) wie man
deutlich lesen kan:

Wo das liebe Alterthum wohnete in schlechten
Hütten, f)

Und in selbigen empfing selbst himmlische Visitten,
Welche jenem freyen Birthe einen Erben prophezeit,
Dessen die wirthiñe lachte, dachte an Unmöglichkeit. g)
Solchem nach muß unser Stand, ja er sol auch
darinn gelten,

Weilen wir des HErrn Heer ähnlich sind, als das
in Zelten,

In der Wüsten hausen mußte, ja aus unserm
Stamm-Baum quillt

Selbst der Kayser, wer wird dencken, daß der Land-
mann so viel gilt:

Wann des Prinzen Pallast dort nächtllich auch mit
Sorgen plaget,

O! so schlaffen wir gerüst, bis der liebe Himmel taget,
Und der muntern Nachtigallen lang-gezognes Zi
uns weckt,

Da nach süß empfundner Ruhe uns Auroren A)
Glantz entdeckt:

In den Gärten Tausendschön, Tulipanen, Liljen,
Rosen,

Violetten mancher Art, die uns scheinen liebzuosen,
In den Wäldern Mäyen-Blumen, in den Wie-
sen silbern Graß,

Blaue Beilger, Morgensternern, auf den Feldern
dies und das;

Wo

d) 1 Sam. 16. v. 11. 12. e) Buch der Richter 6. v. 11.
Florus Lib. 1. Cap. 11. v. 12. 13. f) Hebr. 11. v. 2.
g) Gen. 18.



Wo zugleich der Wälder-Chor unsre Häuser fast
umringet,

Auf den Zweigen schallt und hallt, ja vor denen
Fenstern klingen;

Dem im Lenz sich gesellet vieler Bäume lieblich blühn,
Welche Sachen reizen können und zum edlen
Schöpffer ziehn.

Machen diese Dinge nicht unser Wesen höchst-geehret?
Geben sie kein Vorzugs-Recht, so alleine uns gehöret?
Freyllich ja, auch werden Zelten, wann ein Wetter
sich gewekt,

Nicht so bald als hohe Thürne angegriffen und verlegt.
Darum, lieber Leser! laß gerne dich mit dem begnügen,
Was dir die Vorsehung gibt, h) wie der Himmel
es thut fügen;

Wäre deine Hütte niedrig, unansehnlich, dencke so:
Frembde Gäste, i) Wanders-Leute, k) sind bald
hie bald anderswo.

h) Matth. 6. v. 25. bis zum Ende. i) Psal. 39. v. 14.
k) Hebr. 13. v. 14.

A) Aurora, oder, Aurea hora, die Morgenröthe, Göl-
dene Stunde; die Lateiner nennen dieselbe eine Freundin
derer Wissenschaften, wann sie sagen: Aurora Musis Amica;
Morgenstunde, hat Gold im Munde. Homerus spricht:
Daß sie Rosen-färbigte Finger, und ihre Füße auf einen
goldenen Stuhl gesetzt habe.

